

Bad Kreuznach

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/bad-kreuznach

365 Tage im Jahr einkaufen – ohne Kassierer

Tante-M-Laden in Hallgarten eröffnet: Lebensmittel von früh bis spät zu haben

■ **Hallgarten.** Einkaufen an 365 Tagen im Jahr: Das geht jetzt in Hallgarten, denn am 17. November hat in der Hauptstraße 12 ein Tante-M-Laden eröffnet. Das Konzept: Die Kunden können wie in anderen Supermärkten auch einkaufen, aber sie zahlen anschließend an einer Selbstbedienungskasse mit EC-/Kreditkarte oder mit der Tante-M-Kundenkarte. Barzahlung wie in anderen Tante-M-Shops ist in Hallgarten bisher nicht möglich.

Wie wird sichergestellt, dass niemand ohne Bezahlung den Laden verlässt? „Die Bezahlung läuft auf Vertrauensbasis, und der Bereich ist kameraüberwacht“, erklärt Timo Elsässer, Mitglied des Ortsgemeinderates Hallgarten. Elsässer ist Initiator des Projekts. Er habe von seiner Schwiegermutter von der Tante-M-Filialkette erfahren und daraufhin vor circa einem Jahr Kontakt zu Christian Maresch, dem Gründer und Geschäftsführer aus Baden-Württemberg, aufgenommen.

Der Tante-M-Laden bietet an allen Tagen der Woche, inklusive Feiertage, von 5 bis 23 Uhr Lebensmittel und Produkte des täglichen Bedarfs an. Auf einer Verkaufsfläche von circa 100 Quadratmetern kann man ungefähr 1000 unterschiedliche Waren kau-



Im Tante-M-Laden in Hallgarten zahlen die Kunden an Selbstbedienungskassen. Einkaufen kann man an 365 Tagen im Jahr von 5 bis 23 Uhr.

Foto: Josef Nürnberg

fen. Beliefert werde Tante-M von den führenden Großhändlern in Deutschland. Das Sortiment an

Frischwaren reiche von Kartoffeln und Eiern bis hin zu Obst und Gemüse. Diese Waren kämen je-

weils von regionalen Anbietern, so das Unternehmen. Tante-M bietet außerdem eigene Produkte an,

wie zum Beispiel Gewürzmischungen und Soßen. Am Eröffnungstag sei es „super voll“ gewesen, erzählt Timo Elsässer auf Anfrage.

Die Fixkosten im Laden seien gering, da kein Verkaufspersonal benötigt werde, erklärt Geschäftsführer Christian Maresch. Außerdem sei der Tante-M-Laden bereits ab 40 Kunden täglich rentabel (der „Öffentliche“ berichtete bereits). In Hallgarten gebe es keine andere Einkaufsmöglichkeit, informiert Marc Ullrich, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, auf Nachfrage. Daher sei die Begeisterung über den Tante-M-Laden bei den Bürgern sehr groß, erzählt er weiter. „Das Preisniveau ist in Ordnung“, findet Ullrich. Die Preise seien zwar höher als bei Discountern, aber noch akzeptabel.

Der Laden in Hallgarten ist der erste in der Region. Der Standortsschwerpunkt bei Tante-M liegt auf Orten mit 700 bis 4000 Einwohnern. Bisher gibt es 34 Filialen. Im Dezember soll noch jeweils ein Laden in Baden-Württemberg und Bayern eröffnet werden. In 15 weiteren Kreisen sind außerdem weitere Tante-M-Läden in Planung

Lena Reuther

Die Kundenkarte ist eine Guthabenkarte und kostenlos zu den Servicezeiten oder online erhältlich. Die Servicezeiten in Hallgarten sind montags und donnerstags von 9 bis 10.30 Uhr. Die Karte kann an Tante-M-Kassen aufgeladen werden. Infos unter www.tante-m.shop/service/#kundenkarte

Guten Morgen

wünscht Euch
Euer Gässje



Ein Wichtel soll einziehen

In vier Tagen ist schon der erste Advent: Um die Tage bis dahin ihrem Sprössling zu versüßen, soll in dieser Zeit voll der Weihnachtsleckereien statt eines Schokoadventskalenders ein Weihnachtswichtel bei meiner Freundin einziehen. Ganz neu ist der aus Skandinavien stammende Trend nicht. Doch für alle, die die nordische Tradition noch nicht kennen: Hinter einer winzigen Tür, die wie von Zauberhand und über Nacht irgendwo in der Wohnung auftaucht, wohnt ein kleiner Wichtel. Der Wichtel selbst zeigt sich nie, er kommuniziert über Briefe, in denen er auch mal kleine Aufgaben an die Bewohner stellt. Im Gegenzug bringt er auch mal ein kleines Geschenk mit – oder spielt einen Streich. Ich bin gespannt, wie er das Leben meiner Freunde auf den Kopf stellen wird.

red

Corona: 68 weitere Fälle

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Das Landesuntersuchungsamt meldete am Dienstag eine Sieben-Tage-Inzidenz von 227,1 (Vortag: 214,6). Die Behörde zählte 68 (146) neue Infektionen. Landesweite Hospitalisierungsrate: 4,87 (4,80).

mki

Windkraft als Bedrohung für „Weltklasselandschaft“

Erster Diskussionsabend des Graswurzelteams im Meddersheimer Gemeindefaal

Von Kurt Knaut

■ **Kreis Bad Kreuznach.** Durch die von Markus Lüttger (CDU), Bürgermeister der Verbandsgemeinde Rüdeshcim, vorangetriebenen Windkraftplanungen sieht das neu formierte Graswurzelteam seine schlimmsten Befürchtungen bestätigt. Michael Altmooß (Naturschutz-Mitmach-Museum „Nahe der Natur“, Staudernheim), der betont, kein pauschaler Windkraftgegner zu sein, kommentierte dieses VG-Projekt mit einem Investitionsvolumen von rund 500 Millionen Euro als „maßlos“. Es gehöre bundesweit zu den größten Vorhaben dieser Art, so Altmooß bei der Auftaktveranstaltung der neuen Initiative in der Gemeindehalle Meddersheim vor mehr als 100 Besuchern.

Der Ökologe aus Odenheim bezeichnete die angepeilten mehr als 100 zusätzlichen, bis zu 300 Meter hohen Windräder als „dramatische Bedrohung für unsere Weltklasselandschaft“. „Das ist doppelt hoch wie der Kölner Dom“, merkte Uwe Anhäuser (Bundenbach) vom Bündnis Energiewende für Mensch und Natur an. Die in der Region verteilten Rotoren sind für Michael Altmooß aber auch deswegen ein Horrorszenario, weil dadurch der Lebensraum von Tieren und Pflanzen weiter massiv eingeschränkt werde. Bei einem Eingriff dieser Dimension „multiplizieren sich die Auswirkungen und Probleme“, verdeutlichte der Naturschützer.

Die Sichtweise der Kommunalpolitiker, die vor allem auf die damit verbundenen Einnahmen blicken, ist für ihn buchstäblich kleinkariert: „Dabei geht es ums Ganze.“

Monika Kirschner von der Initiative Soonwald ist irritiert, dass die Firma Salm-Salm und Partner aus Wallhausen an dem Projekt in der VG Rüdeshcim beteiligt ist. Denn Prinz Michael sei schließlich Gründungsmitglied der Initiative Soonwald, in deren erstem Artikel der Präambel es heißt: „Im Europa der Regionen haben die wenigen verbliebenen Naturräume zentrale Bedeutung. Der Soonwald, eines der großen zusammenhängenden

„Wenn wir das zulassen, verlieren wir unser Herz.“

Monika Kirschner von der Initiative Soonwald zu den aktuellen Windkraftplänen.

Waldgebiete Deutschlands, ist ein solcher Naturraum besonderer Qualität, den es unter allen Umständen zu erhalten und fördern gilt. Diesem Ziel hat sich die Initiative Soonwald verschrieben.“

Schon allein wegen dieses Versprechens werde man der sich abzeichnenden Zerschlagung dieses einzigartigen Naturrefugiums entgegenzutreten. Wobei Monika Kirschner bekräftigte, dass der größte Teil der Windräder auf den Höhenlagen von Waldgebieten errichtet werden soll. Der ländliche Raum werde als Hinterhof der Metropolen missbraucht, in dem alles abgelaufen werde, was in den Zentren unerwünscht ist. Andere ländliche Regionen in Deutschland zeigten, wie man sein Profil schärfe, Lebensqualität erhalte und dennoch an der grünen Transformation arbeite: „Vor allem müssen wir erst

einmal alle natürlichen Kohlenstoffsenken wie Wälder und Wiesen unter Schutz stellen.“ Auch die Installation von Solaranlagen an Gebäuden müsse forciert werden. Aber ohne einschneidenden Verzicht gehe nichts: „Schmerzhafte Abstriche an Konsum und vielen Annehmlichkeiten werden selbstverständlich werden.“

Kirschner plädierte für ein fundiertes Handeln, für Augenmaß und vor allem für ein stärkeres Selbstbewusstsein – ein Selbstbewusstsein, das darauf basiere, dass die eigene Region, ihr unverwechselbarer Charakter und die Tradition des heimatischen Gebietes eine erfolgreiche Alleinstellung garantiere, „die wir schützen müssen. Verlieren wir diesen Alleinstellungscharakter, verlieren wir Identität und Lebensqualität. Wir verlieren unser Herz“.

An deutlichen Worten, Anstößen und Impulsen fehlte es unter der Überschrift „Energie und Windkraftinfo mit Weitblick“ bei dem von Dr. Beate Frank aus Simmertal moderierten Abend nicht. Die meisten Beiträge waren dennoch wohlthuend sachlich. Das galt sogar für die Be-

Das Graswurzelteam

Das Graswurzelteam ist ein Netzwerk von engagierten Bürgern und Fachleuten aus der Nahe-Hunsrück-Region, die sich „aus Sorge um die Zukunft ihrer Heimat“ zusammenschließen haben. Die Veranstaltung in Meddersheim soll der Auftakt für eine Reihe von Infoveranstaltungen gewesen sein, bei denen die neue Initiative ihre Sicht zu den verschiedenen Aspekten der Energiewende und den Auswirkungen der Windkraftpläne verbreiten will. Kuk

richte von Betroffenen, die trotz ihrer zum Teil niederschmetternden Erfahrungen auf Polemik verzichteten. So merkte Bettina Klingels aus dem kleinen Hunsrückdorf Metzenhausen ganz nüchtern an, dass sie aus jedem Fenster ihres Wohnhauses auf Windräder blickt. Neu war vermutlich für viele im Publikum ihre Erkenntnis, dass von der Technischen Anleitung (TA) zum Schutz vor Lärm die Geräusche der Rotoren nicht abgedeckt sind. Gerade die aber schränken neben dem Schattenwurf ihre Lebensqua-

„Ich will nicht, dass meine schöne Heimat aus Profitinteresse weiter mit Windrädern zugebaut wird.“

So begründet Sonja Ott aus Hunsbach ihr Engagement im neuen Graswurzelteam.

lität massiv ein. Bettina Klingels warnte, dass entgegen aller Beteuerungen der Betreiber auch die neuen Anlagen umso lauter sind, je höher sie in den Himmel ragen.

„Wir haben das anfangs total unterschätzt“, bekundete Ulrich Althaus aus Argenthal. „Das klingt wie eine ständig laufende Waschmaschine“, beschrieb er das Geräusch der einst am Hochsteinchen in der Kernzone des Naturparks Soonwald aufgestellten weißen Riesen. „Wir sind die Unbeugsamen und lassen uns nicht durch Subventionen kaufen“, warb er für die Naturschutzinitiative, deren Zweiter Bundesvorsitzender er inzwischen ist und die mit Klagen bereits mehrere Windparks verhindert hat.

„Viele Anrainer nehmen die Bedrohung aber erst wahr, wenn es zu spät ist und Fakten geschaffen

wurden“, unterstrich Roland Zick aus Hunsbach. Die Gemeinden, an die die Landesregierung die Entscheidung über die Windräder delegiert habe, seien damit überfordert. Ebenfalls in Hunsbach lebt Sonja Ott, die sich bewusst für ein Leben mitten in der Natur entschieden hatte. Doch dann wurden dort vier Windräder genehmigt, das nächstgelegene in einer Entfernung von 800 Metern. „Ich möchte nicht, dass meine schöne Heimat aus Profitinteresse weiter mit Windrädern zugebaut wird“, begründete sie ihr Engagement im Graswurzelteam.

„Ich möchte nicht in einer Industrielandschaft leben“, bekräftigte auch Norbert Pinne. „Es geht auch bei diesem Thema vor allem um Geld“, meinte der begeisterte Ornithologe, Imker und Gärtner aus Simmertal. Uwe Anhäuser wies darauf hin, dass man sich mit Windrädern in eine neue Abhängigkeit begeben: 80 Prozent der Bauteile stammten aus China.

„Wir nehmen die Welt nur noch in Schlagzeilen wahr, aber nicht so, wie sie ist“, übte Wolfgang Piroth (Argenthal) massive Kritik an der Rolle der Medien, allen voran der öffentlich-rechtlichen Sender. Die Welt der Energiewende werde von ihnen fast durchweg rosarot dargestellt. Wer berechtigte Kritik übe, müsse generell mit Verleumdung und Ausgrenzung rechnen. Bei aller Kritik war auch Platz für einen Fürsprecher der erneuerbaren Energien: Nach Meinung von Holger Broszinski sind sie, also auch die Windräder, bei dem Versuch, dem Klimawandel zu begrenzen, unverzichtbar. Es sei allerdings ein „wahnsinniger Aufwand“, das hinzubekommen, räumte der Physiker aus Staudernheim ein. Der jetzige Bestand an Windenergieanlagen



Fluch oder Segen? Windräder (wie hier bei Bärweiler und Desloch) bleiben Streitthema im Nahe-Soonwald-Land. Foto: Stefan Munzlinger

und Solaranlagen müsse um den Faktor 3,5 gesteigert werden.

„So viel Lithium, wie man für die Speicher braucht, gibt es auf der ganzen Welt nicht“, machte Uwe Anhäuser auf ein Problem der Energiewende aufmerksam. Nach seinen Worten wird durch den Windrädern erzeugte Verwirbelungen das Kleinklima beeinträchtigt, warnte er mit Blick auf den Weinbau an der Nahe. Mehrere Redner betonten, dass der Kreis Bad Kreuznach auf rund 2 Prozent seiner Fläche Windräder und damit die gesetzliche Vorgabe der Bundesregierung bereits erfüllt habe.